

Der Autor und seine Absichten

In einer Reihe von Essays setzt sich Franz Josef Czernin mit dem Begriff der Autorschaft, der Rolle von Autorabsichten und der Rolle von Interpretationsprozessen für die Genese, die Eigenschaften und gegebenenfalls die Veränderung literarischer (insbesondere poetischer) Werke auseinander.

Es werden unter anderem folgende Fragen aufgeworfen: Wenn ein Autor bewusst die Kontrolle über die endgültige Form eines Gedichts aufgibt, indem er die Festlegung derselben den Rezipienten (oder dem Zufall) überlässt, wer ist dann der Autor des so entstehenden Gedichts (falls so überhaupt ein Gedicht entstehen kann)? Erfordert Autorschaft die völlige Kontrolle über das Werk? Was bedeutet „völlige Kontrolle“, und ist eine solche möglich? Kann ein Werk, nachdem es vom Autor für vollendet erklärt und in die Welt entlassen wurde, sich verändern? Können insbesondere Rezeptionsprozesse zur Veränderung des rezipierten Werks führen? Wem oder was verdankt eine sprachliche Äußerung überhaupt ihre Bedeutung? Welche Rolle spielen Autorabsichten für den Status eines Textes als fiktional oder nicht-fiktional?

Diese Fragen werden hier ausgehend von einer ziemlich starken Version des Autorintentionalismus diskutiert.